



Ev. Kirchengemeinde
Eggenertal-Feldberg

Ausgabe 3/21

kirchehochdrei



Liebe Gemeindeglieder aus Feldberg, Niedereggenen, Liel und Obereggenen!



Ich habe meine Dankbarkeit verloren. Irgendwo auf meinem Lebensweg ist sie mir abhandengekommen. Jetzt stehe ich nicht etwa mit leeren Händen da. Nein, ich habe viel Gutes erlebt, erfahren und

mitnehmen dürfen. Meine Hände, mein Herz und meine Seele sind erfüllt von guten Dingen. Ich bin gesund geblieben, bin rundum versorgt und brauche mir keine Sorgen zu machen. Ich hatte tolle Begegnungen und gute Gespräche. Und selbst wenn ich in die Zukunft schaue darf ich vorsichtig optimistisch sein.

Aber ich habe es als selbstverständlich genommen. Ich habe oft nicht weiter darüber nachgedacht und es deshalb auch nicht wertgeschätzt. Vor allen Dingen habe ich nicht „danke“ gesagt für all das Gute, das ich in meinem Leben habe. Deshalb fehlt mir auch die Freude darüber.

Wenn ich „danke“ sage, dann schaue ich das, wofür ich danke, bewusst an. Es wird mir wichtig, wertvoll, es wird für

mich groß. Je mehr ich mich bedanke, zum Beispiel auch bei Gott, desto reicher fühle ich mich beschenkt. Je mehr ich mich beschenkt fühle, desto fröhlicher werde ich. Und je fröhlicher ich bin, desto leichter fällt es mir, danke zu sagen, für das, was mir gut tut. Und wenn ich danke, dann...

Ich will auf das achten, was in diesem Sommer an Gutem geschieht. Vielleicht darf ich in einer neugewonnenen Freiheit leben, vielleicht besondere Urlaubstage erleben, vielleicht mit Familie und Freunden feiern, vielleicht einfach nur eine entspannte Zeit genießen.

Ich will darauf achten und mich bei Gott bedanken. Damit ich reich werde in meinem Herzen in meiner Seele. Und fröhlich.

**Mit lieben Grüßen
Ihr Pfarrer**

Gottesdienste nach wie vor im Freien

Der ein oder andere fragt sich vielleicht, ob das immer noch so nötig ist. Wir haben doch drei schöne Kirchen, die Inzidenzzahlen sind gesunken und wenn sich jeder vorsichtig verhält...

Aber in geschlossenen Räumen gelten immer noch die Abstandsregeln. Mindestens 2 m in jede Richtung müssen Menschen voneinander getrennt sein/sitzen, wenn sie nicht zufällig aus einem Haushalt kommen- was im Gottesdienst aber oft nicht der Fall ist. Und so bleibt es dabei, dass jede Kirche im Schnitt nur 25 Menschen aufnehmen kann.

Zu unseren Gottesdiensten kamen bisher immer mindestens 30, manchmal 40, ab und zu sogar 50 und mehr Besucher. Die hätten in einer Kirche in einem Gottesdienst keinen Platz. Und nach Hause schicken wollen wir niemanden, auf gar keinen Fall!

Nun kann man natürlich sagen: Dann feiert doch jeden Sonntag zwei Gottesdienste. Dann passt es ja wieder.

Als die Witterung einen Draußengottesdienst nicht zuließ, haben wir das auch gemacht, dabei aber festgestellt, dass sich die Besucherzahlen nicht unbedingt ausgewogen verteilen. Im früheren Gottesdienst waren es oft nur we-



nige Besucher, dafür war im späteren Gottesdienst dann jeder Platz besetzt. Außerdem finden wir es einfach nicht schön, getrennt voneinander Gottesdienst zu feiern. Aufgeteilt in zwei Gottesdienste und deutlich sichtbar auf Abstand. Das mit dem Abstand ist draußen nicht anders, aber es kommt einem anders vor, und eine Maske braucht man auch nicht mehr. Die Distanz wird nicht so unterstrichen und man fühlt sich draußen mehr so, dass man den Gottesdienst gemeinsam feiert und nicht jeder für sich alleine.

Inzwischen darf man ja auch wieder miteinander singen und wir feiern miteinander das Abendmahl. Mit Einzelkelchen, aber immerhin. Vielleicht gewinnt der Gottesdienst draußen dadurch auch an Attraktivität.

Solange wir nicht alle in die Kirche einladen können, die mit uns feiern wollen und solange es die Witterung zulässt, werden wir deshalb draußen bleiben und freuen uns jetzt schon auf den Tag, an dem es wieder möglich ist, miteinander als große Gemeinde zusammen zu sitzen und Gott zu loben.

Ich finde, unsere Gemeinde ist eine

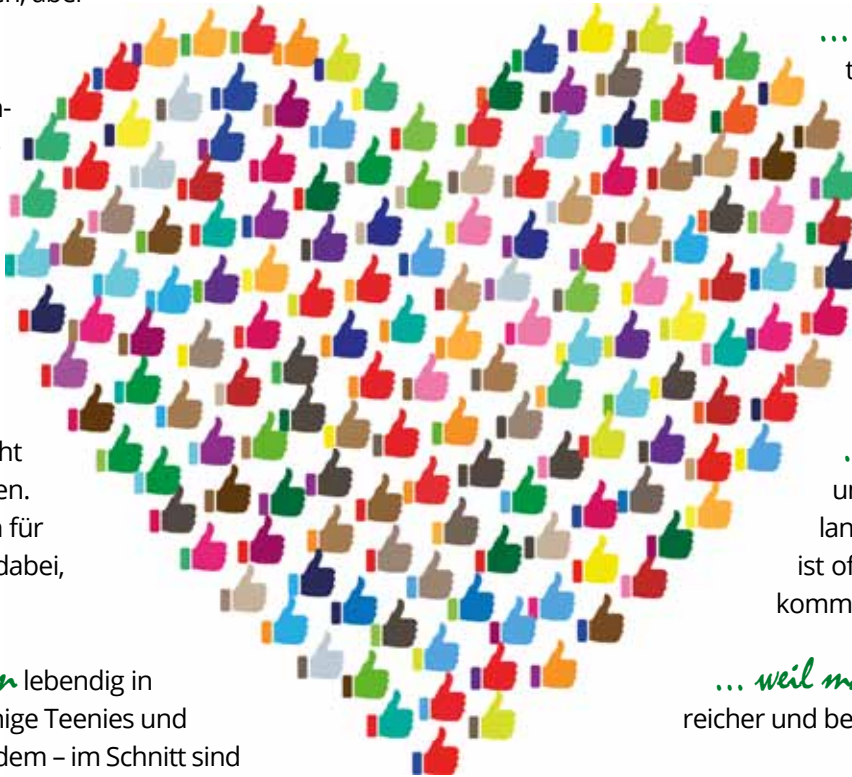
... *es bei uns auch dann weitergeht*, wenn es mal nicht so rund läuft. Auch in der Coronazeit, als Gruppen und Kreise nicht mehr stattfinden konnten und Gottesdienste in Innenräumen nur bedingt möglich waren, haben wir uns getroffen. Unter freiem Himmel, manchmal unter dicken Wolken, aber wir haben gemeinsam Gottesdienst gefeiert.

... *selbst bei Regen noch viele* zusammengekommen sind um einen Gottesdienst miteinander zu halten – auch ohne Dach über dem Kopf!

... *die Gottesdienste im Allgemeinen* gut besucht sind. So gut, dass wir wegen der Abstandsregelung gar nicht genügend Plätze in den Kirchen anbieten können.

... *viele verschiedene Gottesdienstformen* nicht nur angeboten, sondern auch angenommen wurden. Von traditionell bis ganz anders, von Gottesdiensten für die ganz Kleinen bis zu den ganz Großen war alles dabei, vor allen Dingen aber auch waren Menschen dabei.

... *Menschen aus verschiedenen Altersgruppen* lebendig in der Gemeinde dabei sind. Natürlich sind es eher wenige Teenies und junge Familien und Ältere sind in der Überzahl. Trotzdem – im Schnitt sind alle Altersgruppen vertreten.



besondere Gemeinde, weil...

... *wir eine Gemeinde sind*, in der man sich mit Freundlichkeit und Offenheit begegnet. „Ich komme gerne in diese freundliche Gemeinde!“ hat jemand gesagt, der manchmal von weiter herkommt. Schön!

... *bei uns Gemeinschaft erfahrbar wird*. Man trifft Menschen, man redet miteinander, man hört zu und begegnet sich. Das sollte überall selbstverständlich sein, ist es aber nicht. In der Gemeinde kann man sich aufgehoben fühlen.

... *wir eine fröhliche Atmosphäre haben* und es einfach Spaß macht, dabei zu sein. Langeweile kommt vielleicht vor, aber es ist doch eher die Ausnahme als die Regel. Gott sei Dank!

... *weil man sich nicht völlig fremd* vorkommt und sich als Außenseiter fühlt, wenn man nicht schon lange und immer dabei gewesen ist. Unsere Gemeinde ist offen für Neue und Fremde und heißt Sie herzlich willkommen.

... *weil man immer wieder mal erleben kann*, dass man reicher und beschenkter nach Hause geht, als man gekommen ist.

Wasserrohrbruch in Feldberg

Ein Wasserrohrbruch ist eine schlimme Sache. Wenn das Wasser sprudelt und vielleicht den Keller überflutet, hat man ein Problem. Wenn die Feuchtigkeit aber nur tröpfchenweise aus einem kleinen Riss quillt, dafür aber lange Zeit nicht entdeckt wird, ist das Problem genau so groß. So geschehen im alten Pfarrhaus in Feldberg.



Nur ein winziger Riss in der Leitung, die Warmwasser geführt hat. Es trat nur sehr wenig Wasser aus, das aber ständig und sehr lange. Denn niemand hat es bemerkt. Der Riss war ausgerechnet in der Decke über der Abstellkammer bei den Gemeinderäumen mit dem Archiv der Gemeinde. Schon zu normalen Zeiten mit normaler Gemeindearbeit wurde dieser Raum nicht allzu oft betreten. In der Coronazeit fanden aber kaum oder keine Gemeindeveranstaltungen statt, niemand ging hinein um zu schauen, ob alles in Ordnung ist. Warum auch?!



Und so tröpfelte das Wasser vor sich hin. Zuerst in die Decke, die bald darauf durchfeuchtet war und dann in den Raum hinein, direkt auf die dort abgelegten Akten, die in Pappkartons gesammelt waren. Und weil man der Feuchtigkeit reichlich Zeit gab, konnte

sie die Bausubstanz so weit aufweichen, dass die Decke von selbst aufbrach und sich im ganzen Raum Schimmel verbreitete – und nicht nur dort. Auch oben in einem Zimmer der Wohnung darüber und daneben im ehemaligen Büro.

Nur durch Zufall wurde der Schaden entdeckt – und der war heftig! Er liegt im fünfstelligen Bereich. Zwar ist die evangelische Kirchengemeinde versichert, aber der Eigenanteil an den Kosten liegt immer noch bei 5.000 Euro. Inzwischen ist eine spezialisierte Firma beauftragt worden den Raum zu trocknen und die entstandenen Schäden zu beheben. Alle paar Stunden musste der Wasserbehälter der Trocknungsgeräte geleert werden. Auch die durchnässten und feuchten Akten werden gefriergetrocknet. (Wussten Sie, dass nicht nur Nescafé, sondern auch Papiere gefriergetrocknet werden können?) Wir hoffen, dass dann alles wieder lesbar ist und nicht noch Restaurierungsarbeiten nötig werden.



Jetzt wird aufgeräumt. Nicht mehr brauchbares Material und Überflüssiges und Veraltetes wird entsorgt, nur noch wirklich Nutzbares und Nötiges wird behalten. Damit so etwas nicht mehr vorkommen kann, wird das Archiv in das Untergeschoss des Pfarrhauses von Niedereggenen verlegt (was vorher schon geplant war). Dort werden die Leitungen so verlegt, dass definitiv kein Wasser mehr auf die Akten fließen kann. Selbst wenn es dort einmal zu einem Wasserrohrbruch kommen sollte. Was natürlich keiner hofft. Eine Katastrophe reicht!



Es hat keine allzu großen Wellen geschlagen, doch nun ist es festgemacht. Die evangelische Kirchengemeinde hat das kleine Gemeindehaus in der Schulstraße, den ehemaligen Kindergarten, verkauft.

Dafür sprachen einige Gründe:

Zum einen verlangt der evangelische Oberkirchenrat von den Kirchengemeinden eine Reduzierung ihrer Räumlichkeiten, denn in Zukunft werden Unterhalt und Renovierung schwieriger zu finanzieren sein (Rückgang der Mitgliederzahlen, fehlende Kirchensteuereinnahmen).

Im Haus bestand ein hoher Renovierungsstau und die Kosten für die nötigen Baumaßnahmen, die für eine vernünftige Nutzung nötig gewesen wären, hätten mindestens im sechsstelligen Bereich gelegen.

Wäre das vielleicht eine sinnvolle Möglichkeit gewesen? Zwar hat die

Verkauf Gemeindehaus Niedereggen

Grundschule seit einigen Jahren den großen Raum in diesem Haus benutzt, aber für die Schüler ist ja nun ein neuer Anbau an der eigentlichen Schule entstanden. Die Kirchengemeinde hat das Gemeindehaus schon seit Jahren nicht mehr für die Gemeindegemeinschaft gebraucht (außer dem Büro im ersten Stock). Für Gruppen und Kreise gibt es zur Zeit in Feldberg und in Obereggen bessere Alternativen.

Das Gemeindebüro kann mit dem Pfarrbüro im Pfarrhaus zusammengelegt werden, so dass auch unsere Sekretärin nicht obdachlos wird.

Der evangelische Oberkirchenrat hat sehr konsequent und sehr überraschend alle finanzielle Unterstützung für Baumaßnahmen gestrichen, so dass jede Gemeinde, die etwas im Immobilienbereich verändern oder aufbauen will alle Projekte alleine und ohne Unterstützung aus Karlsruhe finanzieren muss.

Vielleicht sind die Einnahmen aus dem Verkauf des Gemeindehauses in Niedereggen in Zukunft dringend nötig um Pläne bezüglich Gemeinderäume Wirklichkeit werden zu lassen.

Das Pfarrbüro zieht um

Wenn das Gemeindehaus in Niedereggen verkauft ist, wo ist denn dann das Büro, das bis jetzt unter dem Dach im ersten Stock war?

Irgendwo muss es hin, auch das Archiv und das ein oder andere Arbeitsmaterial. Ursprünglich war der Plan, den Keller im Pfarrhaus zu einem schönen Büro mit Gemeindearchiv auszubauen. Aber dann kam der Stopp der Finanzierung aller noch nicht finanziell genehmigter Baumaßnahmen vom Oberkirchenrat und wir mussten diesen Plan (vorerst) fallen lassen.

Im Keller des Pfarrhauses soll nun ein Bereich abgetrennt werden. Dieser kleine neue Raum wird dann das Archiv. Eine kleine Küchenzeile (siehe Foto) wird dafür ausgebaut.

Der Einbaubackofen mit Kochmulde, vier Tische, Bürostühle UND die ganze Küchenzeile aus dem Gemeindehaus geben wir kostenlos ab. Wer Interesse hat, einfach im Pfarramt melden!

Die Sekretärin zieht mit ihren Unterlagen und dem Arbeitsmaterial ins Büro des Pfarrers im Pfarrhaus. Es liegt direkt im Eingangsbereich des Pfarrhauses. In der Hauptsache bleibt dieses Büro das Arbeitszimmer des Pfarrers,



aber für den Montagmorgen gehört es der Gemeindegemeinschaft. Für beide, Pfarrer und Sekretärin, wird es dann ein wenig enger, aber es dürfte reichen. Außerdem ist dann Pfarrer Otterbach gezwungen immer wieder mal seinen Schreibtisch aufzuräumen. In Zukunft wird das Büro des Pfarrers vielleicht einmal in der Pfarrwohnung selbst eingerichtet. Aber für den Übergang ist die geplante Lösung wohl eine gute Lösung.

Für die Gemeinde ändert sich wenig. Die Telefonnummer unter der die Sekretärin zu erreichen ist, bleibt die gleiche und sowieso ist man mit dem Anruf unter der Nummer 07635/409 fast immer auf der richtigen Seite. Dort erreicht man Sekretärin, Pfarrer oder Anrufbeantworter.

Wichtig für die Gemeinde ist wohl, dass die Toilette im Keller des Pfarrhauses wieder renoviert und in Betrieb genommen wird, so dass sie auch während der Gottesdienste und Veranstaltungen in der Kirche den Gemeindegliedern zur Verfügung steht.

In diesem Sommer wünsche ich mir...
lichtdurchflutete Tage und Wärme,
aber keine Hitze, die einen „erschlägt“,

Sonnentage ohne Ende,
aber auch Regen in der Nacht für Pflanzen und Tiere,
laue Sommerabende und entspanntes Beieinandersitzen,
aber keine Mücken und anderes Ungeziefer, das nervt
viel freie Zeit und tolle Möglichkeiten,
aber keine Langeweile und auch keinen Stress,
einen blühenden Garten oder einen Platz im Grünen,
aber ohne Gartenarbeit, die Mühe macht
viel Zeit und Gespräche mit anderen,
aber auch Zeit für sich selbst zum Atemholen,
wunderbare Urlaubsreisen, gerne auch weit weg,
aber auch Zeit, um das Zuhause zu genießen.

Oder einfach nur:
Ich wünsche mir Gottes Segen!
Er wird mir geben, was gut tut.

Früher war alles besser - naja, wenigstens anders

Der Erntedankgottesdienst wurde jeweils in Feldberg und im Eggenertal gefeiert, der örtliche Kindergarten war dabei, anschließend gab es meist ein Suppenessen und oft hat ein Chor den Gottesdienst mitgestaltet.

Doch jetzt sind wir eine Gemeinde und vor allen Dingen: es ist Coronazeit! Was früher so selbstverständlich war, ist heute so nicht mehr möglich. Deshalb wird auch das Erntedankfest in diesem Jahr bei uns etwas anders gestaltet.

Dieser Gottesdienst wird mitgestaltet von den beiden evangelischen Kindergärten aus Feldberg und Niederegggenen. Im Freien dürfen viel mehr Menschen zusammenkommen, als in geschlossenen Räumen, wie z.B. den Kirchen. Das Suppenessen danach, sonst in einer Halle oder im Gemeineraum, muss entfallen. Dafür wollen wir als Gemeinde die Eltern der Kindergartenkinder bitten, für ein kleines Fest „danach“ Fingerfood mitzubringen. Dafür braucht man kein überflüssiges Geschirr und wenn viele sich beteiligen, gibt es ein fantastisches und vielfältiges Buffet. Die Kirchengemeinde wird für die Getränke sorgen.



Ob auch ein Chor wieder mitsingen wird? Das steht noch nicht fest und hängt wohl auch von der Möglichkeit vorher zu proben ab.

Auf jeden Fall verspricht es ein toller, vielfältiger Gottesdienst für Kinder, Familien und den Rest der Gemeinde zu werden. Hoffen wir, dass das Wetter mitmacht. Nein besser – beten wir dafür.

Gutes Wetter und gute Laune, dann wird es ein wunderschönes Erntedankfest 2021.

**TERMIN
VORMERKEN**

Erntedank-Gottesdienst
3. Oktober
Feldberg, auf dem Stalten

für die ganze Gemeinde
und unter Mitwirkung
der Kindergärten

QS-QM- was ist das?
Kann man das essen?
Kann man das trinken?

Nein! Man muss es schreiben.
Ausgeschrieben heißen diese Abkürzungen:
Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

mehr im Wege. Das Evangelische Gütesiegel BETA wird auf Basis des Bundesrahmenhandbuches verliehen. Dieses Handbuch dient als Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagements für die religions- und sozialpädagogische Arbeit im Kindergarten. Dabei ist eine möglichst hohe Qualität in der Betreuungs- und Bildungsarbeit sowie der Zusammenarbeit mit den Eltern zu gewährleisten.

Mit der tatkräftigen Unterstützung unseres Fachberaters Dr. Teschner (wir sind ihm sehr dankbar !!) sind zwei dicke Ordner daraus entstanden und stehen für Interessierte bereit.



Zum Ende des Jahres rechnen wir mit der Überreichung der Urkunde und des Gütesiegels der Diakonie. Erst dann dürfen sich der Evang. Kindergarten Niedereggenen und der Evang. Kindergarten Feldberg als „BETA-zertifiziert“ bezeichnen.

In vielen Stunden Arbeit wurde ein Handbuch für Qualität in den beiden Ev. Kindergärten Niedereggenen und Feldberg geschrieben.

In diesem Qualitätshandbuch werden alle Handgriffe, Leistungen und Prozesse, begonnen von den Bildungsfeldern aus dem Orientierungsplan bis hin zum Wickeln der Kinder beschrieben und festgehalten.

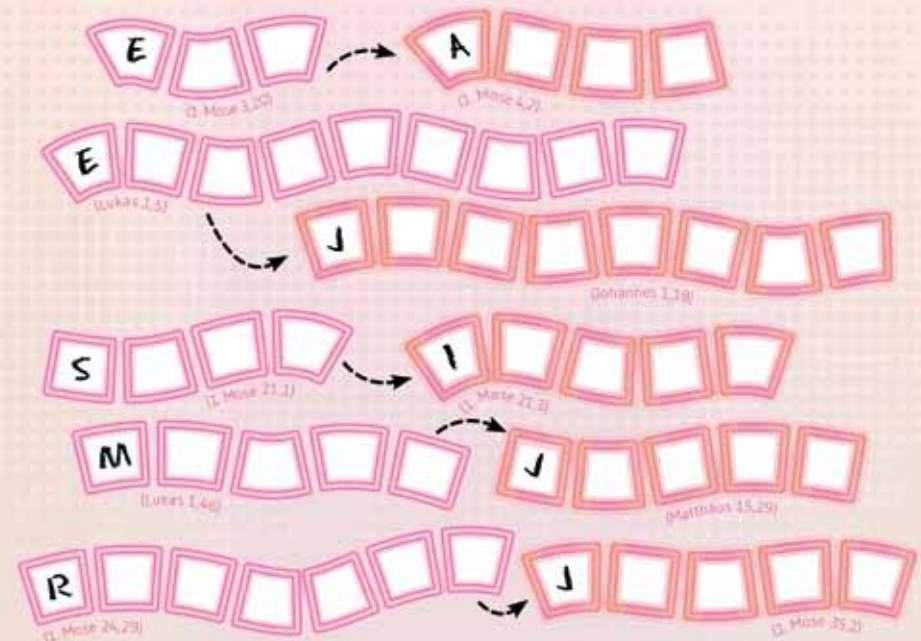
Zum Abschluss wurden die Leiterinnen zum Thema geprüft. Keine wusste, was auf sie zu kam. Nach einer schlaflosen Nacht und mit feuchten Händen vom Prüfungsstress saßen sie am Morgen des Audits vor ihren Laptops zur Videokonferenz. Aus einem umfangreichen Katalog standen 180 Fragen zur Begutachtung an. Ziel war es dabei zu überprüfen, ob die festgeschriebenen Handgriffe im Kindergarten umgesetzt werden.

„Gott sei Dank“ – erfolgreich bestanden und dem Gütesiegel steht nichts

Mütter und Söhne in der Bibel

In diesem Rechteck sind neun Namen von Müttern und Söhnen aus der Bibel versteckt, lesbar in allen erdenkbaren Richtungen. Eine Mutter fehlt. Hast du alle Mütter und Söhne gefunden, ergeben die verbleibenden Buchstaben, der Reihe nach gelesen, die fehlende Mutter. Die Bibelstellen dazu sind eine Hilfestellung.

R		I	S	A	A	K		H
	J	E	A					T
	A	O		I	B	E		
E	K		H	R	B	E		L
V	O	A	R	A	S		S	E
A	B		S	M	N	U		B
		I	K		S	N		A
	L			E		K	E	
E			J		A			S



Gottesdienste im August

So 01.08.	10:00	Feldberg mit Abendmahl	Otterbach
So 08.08.	10:00	Niedereggenen	Otterbach
So 15.08.	10:00	Obereggenen mit Abendmahl	Otterbach
So 22.08.	10:00	Feldberg	Otterbach
So 29.08.	-----	Digitaler Gottesdienst, zu finden auf www.kirchehochdrei.de	Otterbach

Gottesdienste im September

So 05.09.	10:00	Obereggenen	Präd. Rosalowski
So 12.09.	10:00	Feldberg	Präd. Endmann
So 19.09.	10:00	Niedereggenen mit Abendmahl	Otterbach
So 26.09.	10:00	Obereggenen mit Abendmahl	Otterbach

PFÜTZEN

nach einem Sommerregen sind
für Kinder ein Spielplatz,
für Erwachsene ein **HINDERNIS**,
lieber Gott bewahre mir mein
kindliches Herz. CARMEN JÄGER

Gottesdienste im Oktober

So 03.10.	10:00	Feldberg, Erntedank mit Kindergärten	Otterbach
So 10.10.	10:00	Niedereggenen mit Abendmahl	Otterbach
So 17.10.	10:00	Obereggenen	Otterbach
So 24.10.	10:00	Feldberg mit Abendmahl	Otterbach
So 31.10.	10:00	Niedereggenen	Otterbach

Im Gottesdienstplan kann es kurzfristig zu Änderungen kommen. Schauen Sie deshalb immer auch in den Gemeindeblättern oder auf unserer Homepage nach den aktuellen Zeiten/Orten.



Taufen

Keine

Trauungen

Keine

Beerdigungen

28.02.2021 Renate Triebel

24.05.2021 Markus Salichon

03.06.2021 Brunhilde Brunner



Neige, HERR, dein Ohr und
höre! Öffne, HERR, deine Augen
und **sieh her!**

Monatsspruch
AUGUST
2021

2. KÖNIGE 19,16

Kontakt

Evangelisches Pfarramt
Schulstraße 8
79418 Schliengen-Niedereggenen
Pfr. Otterbach: 07635-409

Pfarrsekretariat: Anja Anglhuber-Sabev
sekretariat@kirchehochdrei.de
Gemeindebüro: 07635-821374
Termine nach telef. Vereinbarung!

info@kirchehochdrei.de | www.kirchehochdrei.de

Impressum

Der Gemeindebrief wird herausgegeben im Auftrag der Kirchengemeinderäte der Ev. Kirchengemeinde Eggenertal-Feldberg.

Das Redaktionsteam: Ralf Otterbach, Hannelore Künzler-Riehm, Jochen Jozwiak

Bildquelle: www.gemeindebrief.de, www.pixelio.de, www.fotolia.com, www.pixabay.com und private Bilder